

Bundesstaaten in seiner Voraussicht gewettet hat. Das Problem der direkten Verwandlung von Zellulose in für unsere Spinnereien und Webereien geeignete Spinnstoffe scheint mir der praktischen Lösung nahe. Es ist ein nationales Problem von höchster Bedeutung, für das die Reichsleitung immer wieder das Interesse weitester Kreise aufzuwecken möchte.

Die deutschen Hotelbesitzer gegen die Schleichhandelsverordnung. Am Mittwoch versammelten sich unter Vorsitz des Verbandsleiters Hofer-Köln etwa 200 deutsche Hotelbesitzer in Berlin, um gegen die neueste Schleichhandelsverordnung des Kriegsernährungsamtes Stellung zu nehmen. Die Verordnung erfährt von allen Seiten die schärfste Verurteilung. Hofer erklärte u. a.: Während in Frankreich z. B. die Regierung bestrebt sei, den Fremdenverkehr aufrechtzuerhalten, bemühe sich bei uns die Regierung, den Verkehr zu ersticken. Es herrsche doch nur eine Meinung darüber, daß den Hotels nicht genügend Lebensmittel zugewiesen würden. Man sei direkt auf den Weg des Schleichhandels gedrängt worden. Man müsse entweder die Betriebe schließen oder sich die notwendigen Lebensmittel auf Schleichhandelswegen beschaffen. Heute könne niemand ohne Schleichhandel seine Gesundheit erhalten. Das Kriegsernährungsamt habe nach mehrfachen Vorstellungen zugesagt, daß es für eine ausreichende Lebensmittelzuteilung an die Hotelbetriebe Sorge tragen wolle. Erfolge eine ausreichende Zuteilung nicht, so sei die Schließung der Küchenbetriebe unvermeidlich. Ein Vertreter des Kriegsernährungsamtes erklärte, der Schleichhandel habe immer größeren Umfang angenommen und müsse bekämpft werden. Alle Gewerbe müßten sich gewisse Einschränkungen gefallen lassen. Es sei doch unzweifelhaft, daß die öffentliche Bewirtschaftung am meisten die Landwirtschaft schädige, der doch jede freie Verfügung über ihre Produkte entzogen sei. (Stürmische Gegenrufe.) Er halte es für ausgeschlossen, daß die Anordnung aufgehoben oder geändert werden würde. Auf der anderen Seite würden die berechtigten Wünsche des Hotelgewerbes geschützt werden. Der braunschweigische Landtagsabgeordnete Siedekum-Herzberg meinte, man solle sich keiner Illusionen über die Versprechungen des

Mahnwort
zur achten Kriegsanleihe.
Dein Geld
verkürzt den Krieg im Westen.
Dein Geld
lehrt draußen unsere Besten.
Dein Geld
mildert Wunden, Schmerzen und Leiden.
Dein Geld
ist im Kleinsten nicht zu bescheiden.
Gib ihm nur die rechte Weihe
Und zeichne Kriegsanleihe.
Dann wird es Soldat von eigener Macht
Und hilft zum Siege in letzter Schlacht!

Kriegsernährungsamtes hingeben. Das Amt habe die Absicht gehabt, das Hotelgewerbe zu erdroffeln. Wenn bisher noch Zweifel darüber bestanden hätten, so gehe das aus einer Verordnung hervor, die der Bundesrat demnächst erlassen werde, einer Verordnung über die Beschränkung des Fremdenverkehrs. Auch ein Reklamewort für Hotels stehe in Aussicht. — Es wurde schließlich eine Abordnung gewählt, die beim Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vorstellig werden sollte. Dieser Abordnung ist vom Präsidenten eine ausreichende Belieferung der Hotels mit Nahrungsmitteln in Aussicht gestellt worden.
Der Lehrlingsmangel im Handwerk. Von einem Zwischener Lehrherrn geht dem „Auer Tagebl.“ folgender galgenhumoristische Anzeigenentwurf eines Lehrlingsgesuchtes zu:
Lehrling gesucht
unter nachstehenden Bedingungen: Arbeitszeit 8 bis 12 und 1/2 bis 5 Uhr, Wochenlohn 20 bis 30 Mark mit vollständiger Kost, Langstunde frei, täglich 10 bis

12 Zigaretten oder 3 bis 5 Zigarren, Fernsprecher für Arbeitszwecke vorhanden, Lehrzeit 2 Jahre, Bäckerei von 20 Bänden Schundromane zur Verfügung, Anschluß an Meisterkürcher gestattet. Gest. Angebote erbeten unter
Was muß der Einsender für Erfahrungen gemacht haben?!

Dresden, 23. März. Der Nord bei Adnigsstein, dem am Abend des 8. Nov. v. J. die Maurerchefrau Emma May aus Altendorf in der Schl. Schweiz durch die Hand ihres Ehemannes und der Geliebten desselben Martha Seibt, zum Opfer fiel, beschäftigt Montag das Schwurgericht. — Die Kriminalpolizei verhaftete fünf Steinbrüder und Altographen, die Brotmarken für den Kommunalverband Dresden und Meissen gefälscht und ungesetzlich haben. Die Fälschungen führten sie teils in ihren Wohnungen, teils in ihren Arbeitsstätten aus. Die Marken haben sie nicht nur für sich verwendet, sondern auch an andere verkauft. Einer betrieb dieses Geschäft seit 1915. — Mit der Festnahme von vier Einbrechern findet ein großer Teil der seit Anfang Januar in erschreckender Weise sich mehrenden Geflügel- und Rindviehdiebstähle ihre Erledigung.

Neues aus aller Welt.

Ein vielseitiger Mensch muß jener Betriebsamkeit sein, der im „Berliner Startanziger“ folgende Anzeige erlöst: „Gutbezahnte, möglichst interessante, wenn auch anstrengende Beschäftigung für bekannter Schauspieler vom Berliner Stadttheater ab 1. Mai 1918. Befagter Schauspieler verfügt über angenehmes Äußeres, humanistische, ja akademische Bildung, ist in Musik, im Reiten, im Motor, und Kraftwagenfahren ausgiebig geübt, war bereits in folgenden Berufen erfolgreich tätig: als Elektrotechniker, Kutscher, Chauffeur, Pianist, Sprachlehrer, Weltreisender, Koch, Hausdiener, Artist, Gesellschafter, Reisebegleiter, Defektiv, Badenpöbel, Kellner, Dienstmann und anderen aufregenden und abenteuerlichen Betätigungen.“

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.
Mittwoch, den 27. März, abends 7/8 Uhr Vorbereitung zum Abendgottesdienst: Pfarrer Lehmler.

1 geübter
Härter
Spezialist zum Härten von Matrizen und Werkzeugen in dauernde Beschäftigung gesucht.
Otto Schaaf, Metallwarenfabrik, Böhltz-Ehrenberg-Leipzig.

Einige Arbeiter
(auch Kriegsbeschädigte) für leichte Arbeit sucht zum sofortigen Eintritt
Louis Zumbeller, Wasserstraße 12.

Tüchtiger Heizer und Maschinist
zum sofortigen Eintritt gesucht.
S. Wollé, Aue.

Geschirrführer suchen bei gutem Lohn u. Gewährung von Mittagkost
Lederer & Strobel, Aue.

Die Entführung.
Novelle von Reinhold Drimann.
15) (Nachdruck verboten.)
„Da Sie sich selbst solcher Unwahrhaftigkeit anklagen — nur deshalb, Maria, denn es würde mir sonst niemals in den Sinn gekommen sein, diese Frage an Sie zu richten —, wollen Sie mir dann nicht auch sagen, weshalb Sie mir wenige Wochen nach meiner Abreise die Treue brachen und sich dem Manne verlobten, den Sie nach Ihrer eigenen Erklärung nicht liebten?“
„Aus dem erbärmlichsten und schimpflichsten Grunde von der Welt. Ich nahm Leopold Engleders Werbung an, weil er reich war. So und nicht anders haben Sie es doch wohl auch von vornherein geahnt?“
„Ja — ich habe es so aufgefaßt, als ich Ihren Abgabebrief erhielt. Aber heute, da ich Ihnen Auge in Auge gegenüberstehe, da ich wieder Ihre Stimme höre und Ihr Gesicht sehe — heute kann ich es nicht mehr glauben. Nein, es ist unmöglich — Sie sind niemals fähig gewesen, mit den höchsten und heiligsten Dingen ein schändes Spiel zu treiben.“
„Es wäre erfreulich für mich, wenn ich Sie bei dieser Ausrufung lassen könnte. Aber ich habe keinen Grund mehr zum Lügen. Es ist ganz buchstäblich so gewesen, wie ich Ihnen sagte: Sie waren ein armer, namenloser Rüstler mit sehr ungewissen Zukunftsaussichten, und Leopold Engleder war ein reicher Mann. Was verflucht es da, daß er mir im tiefsten Herzen zuwider war, und daß mich ein Grauen überkam, wenn ich ihn sah!“
„Sie wollen Ihren Spott mit mir treiben, Maria! Aber Sie würden das nicht tun, wenn Sie ahnten, welchen Schmerz Ihre Worte mir bereiten.“
„Könnte es Ihnen denn wirklich eine Genugtuung gewähren, wenn ich meine damalige Handlungsweise zu rechtfertigen oder wenigstens zu entschuldigen vermöchte? Ist es nicht im Gegenteil viel besser für Sie, wenn Sie aus meiner eigenen Munde die Bestätigung erhalten, daß

Gebr. Pianino od. Flügel zu kaufen gesucht. Angeb. m. Ang. d. Fabrik u. Preis, Größe u. Alter d. Instr. unt. G. 73 an die Exp. d. Bl.

Großer Schrebergarten
am Stadtpark sofort zu verp. Näheres unter N. T. 1242 in der Geschäftsst. des Auer Tagbl.

Große, 2-schlafige Bettstelle mit Matratze, mod. Sofaumbau noch wie neu, Nachtschränken u. Verschiebegerät zu verkaufen. Schmidt, Ernst-Bapst-Str. 31.

Saub. Aufwartung oder Obermädchen gesucht. Zu melden vormittags. Zu erfragen im Auer Tagebl.

Ich suche für mein kaufmännisches Büro einen aufgeweckten jungen Mann
als Lehrling.
G. Flemming, Schwarzenberg l. Sa., Demmeringstraße 3.

Werkzeugschlosser
für Schnitt- und Stangenbau sofort gesucht.
Robert Wagner, Chemnitz.

Fräulein,
22 Jahre alt, schlante Figur, sucht, da es ihr an Herrenbekanntsch. fehlt und sie hier fremd ist, mit einem solichen besseren Herrn zwecks Ausflügen und späterer Heirat in Verbindung zu treten. Nur ernstgemeinte Zuschriften erbeten unter N. T. 1255 an die Geschäftsst. d. Auer Tagebl.

Suche zum baldigen Antritt ein ordentliches, sauberes
Dienstmädchen.
Zu erfahren im Auer Tagebl.

Luxusfuhrer!
Welches Fuhrgeschäft würde am Karfreitag einen Landau zur Fahrt v. 2 Personen v. Bahnhof Aue vorm. 11,06 Uhr v. Wildenthal stellen? Rückfahrt nachm. 4,30 Uhr. Angeb. m. B. unt. N. S. 200 an Postfach 10, Frankenberg l. Sa., erbeten.

Sonnige 4-Zimmer-Wohnung
im Erdgeschoß sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im Auer Tagebl.

Fertige modern eingerichtete
Metallwarenfabrik
mit allen Arten Pressen per sofort oder später zu kaufen gesucht. Grundstücke können nicht übernommen werden. Gest. Angebote unter Chiffre A. T. 1214 an das Auer Tagebl.

Suche bis zum 15. April oder 1. Mai ein zuverlässiges, ehrliches
Mädchen.
die versteht, einen Haushalt selbständig zu führen. Gute Behandlung, guter Lohn.
Frau W. Elstein, Berlin, Bredowstraße 21.

Sie mir nur Berechtigung widerfahren ließen, indem Sie all diese Zeit hindurch mit Berachtung an mich dachten?“
„Was soll ich Ihnen darauf erwidern? Sie müssen eine sehr geringe Meinung von den Empfindungen eines Mannes haben, wenn es Ihnen Ernst sein konnte mit einer solchen Frage.“
Tiefer noch als seine Worte ergriff sie der schmerzliche Vorwurf in seinem Blick, und alle Herbigkeit war aus dem Klang ihrer Rede verschwunden, als sie nach einem sekundenlangen Zaudern sagte: „So mögen Sie denn in Gottes Namen erlauben, was ich mir damals allfänglich ins Gedächtnis zurückrufen mußte, um mein armes, rebellisches Herz zum Schweigen zu bringen und mein mahnendes Gewissen zu beschwichtigen. — Ja, es war einzig dieses Mannes Reichtum, der mich bestimmte, sein Weib zu werden. Aber nicht deshalb geschah es, weil sein Reichtum mich verblendete und lockte, sondern weil er, wie es ja schon so vielen anderen Mädchen auch gegangen ist, weil er denen zur Rettung werden sollte, die mir am nächsten standen und gegen die ich noch heiligere Verpflichtungen hatte als gegen Sie. — Die scheinbare Wohlhabenheit des Hauses, als dessen gezeirte Tochter Sie mich kennengelernt hatten, war nur ein Trug. In Wirklichkeit war mein Vater dem geschäftlichen und gesellschaftlichen Untergange nahe. Durfte ich ihm zürnen, wenn er unter solchen Umständen in dem reichen Bewerber nichts anderes sah als das winkende Glück, und wenn eine Abweisung des rettenden Freiers mich in seinen Augen zu der undankbarsten und lieblosesten aller Töchter gemacht hätte?“
Wie ein heller Freudenstimmer war es über das Gesicht des Vaters gegangen, und mit einer stürmischen Bewegung ergriff er die Hand der jungen Frau, um sie an seine Lippen zu ziehen. „O, Maria — Sie wissen nicht, wie glücklich Sie mich in diesem Augenblick gemacht haben!“
Aber nur für einen einzigen Moment war sie durch sein unerwartetes Ungestüm überrumpelt worden. Als sein Mund ihre Hand noch kaum berührt, hatte sie sie schon wieder befreit. „Nicht so, Rudolf — ich bitte Sie!“ sagte

sie leise. „Wir dürfen heute nur noch wie verständige Leute über diese Dinge reden. Die Schmerzen und die Kämpfe liegen ja weit hinter uns, und es ist nicht viel anders, als ob wir von den Schicksalen fremder Menschen sprächen. Ich hatte mein Leben und die Zukunft meiner Familie auf einer Höhe aufbauen wollen, und sie ließ sich zusammenbrechen, wie alles zusammenbricht, dem die Grundlage der Wahrsichtigkeit fehlt. Leopold Engleder war nicht der großmütige, opferwillige Schwiegerjohn, für den mein Vater ihn gehalten. Die Katastrophe, die ich durch meine Heirat zu verhindern gehofft hatte, trat dennoch ein, und schon vor vier Jahren ist mein Vater als ein bankrotter, gebrochener Mann aus dem Leben geschieden. Meine Mutter folgte ihm bald, und fast möchte ich sagen, daß das Schicksal es gut mit ihnen meinte, denn sie würden unter dem Martirium, das die folgenden Jahre meiner Ehe für mich bedeuteten, vielleicht noch schwerer gelitten haben als ich selbst, da sie sich ja den wesentlichsten Anteil an ihrem Zustandekommen beizumessen mußten. Um meines Kindes willen hatte ich zuerst alles ertragen wollen, aber am Ende ging es doch über meine Kraft, und mit der Verzweiflung eines gemarterten Geschöpfes begann ich den Kampf um die Freiheit, der, wie Sie sehen, mit meinem Siege geendet hat. Ich bin nicht nur der Tyrann meines Mannes für immer entledigt, sondern habe auch mein geliebtes Kind behalten. So habe ich, wenn auch auf einem langen, doch auf Umwegen, zuletzt doch noch das Glück gefunden, auf dem ich kaum noch eine Hoffnung und sicherlich keinen Anspruch hatte.“
„Das Glück?“ fragte er. „Das Glück, Maria? — Hatten wir es uns nicht anders ausgemalt — damals in den Tagen unserer jungen Liebe?“

(Fortsetzung folgt)